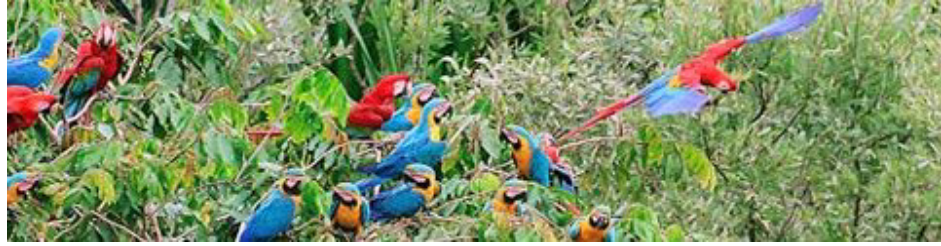




Quickborn 11.02.2012



Presse 02-Feb-12 Regenwaldschutz - Projekt Chanchamayo Peru

+++ Pressemitteilung +++ Pressemitteilung +++ Pressemitteilung +++

Schluss mit dem illegalen Waldraub !

<http://projekt-chanchamayo.jimdo.com>

San Ramon / Quickborn - In unseren Breiten ist es fast unvorstellbar, ja undenkbar, in ein Waldgebiet einzudringen, es zu besetzen und wirtschaftlich zu nutzen oder gar auszubeuten. Ganz anders sieht es in den Tropengebieten rund um den Globus aus. Großkonzerne und andere Geschäftemacher, nehmen Land in Besitz, teils legal aber insbesondere illegal um es gnadenlos auszubeuten. Dabei wird keine Rücksicht auf die Bewohner genommen. Ganze Familien- und Dorfverbände werden rücksichtslos überrannt, deren Bewohner von ihrem Grund und Boden vertrieben und bei Protesten wird nicht selten zur Schusswaffe gegriffen. Gesetze werden missachtet und Indigene Bevölkerungsgruppen schlicht ignoriert. Das Volk der Ashaninka im Osten Perus ist eines der neuesten Opfer dieser Willkür.

Sie sind die wahren Wächter und Bewahrer des Waldes und genießen deshalb besonderen Schutz und haben daher einige Privilegien, die ihnen auch gesetzlich zugesichert sind. So dürfen keine Wälder an Privatinvestoren verkauft werden, ohne die Ashaninka vorher zu konsultieren. Soweit die Theorie. Die Praxis sieht allerdings ganz anders aus. So haben staatliche Stellen vor kurzem größere Waldgebiete an Investoren veräußert ohne die Ashaninka vorher zu befragen. Wieder einmal hat die Exekutive die eigenen Gesetze missachtet bzw. die Ashaninka und deren gesetzlich verankerten Rechte schlichtweg vergessen.

Dieses vergessen scheint Plan zu haben. Stehen in den Gebieten die die Ashaninka bewohnen, wirtschaftliche Interessen weit mehr im Vordergrund, als die Wächter und Bewahrer des Waldes selbst. Doch worum geht es in den Gebieten rund um die Städte San Ramon, La Merced, Satipo und dem Tal des Ene Flusses? Zum einen geht es um die Ausweitung von Kakao- und Kaffeeplantagen. Zum anderen um die Erweiterung von Anbaugebieten des Kokastrauches. Doch Kakao, Kaffee und Koka allein können nicht der Hintergrund sein, dass der peruanische Staat seine eigenen Gesetze missachtet. Worum geht es tatsächlich? Die uns vorliegenden Informationen zum eigentlichen Sachverhalt sind erschreckend und gipfeln in einer unglaublichen Geschichte. Eine Geschichte die sich zu wiederholen scheint, aber dieses mal mit einem ethisch-grünen Anstrich.

Bereits Ende der 1970er Jahre hat die GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, heute GIZ genannt) im Tal des Rio Ene ein Staudammprojekt zur Energiegewinnung realisiert. Vieles wurde bedacht. Pro und Contras abgewägt. Der Damm wurde gebaut, und dabei tausende Hektar Regenwald überflutet. Regenwald

der von den Ashaninka bewohnt, genutzt und geschützt wurde. Zehntausende Tier- und Pflanzenarten wurden unwiederbringlich vernichtet und über 8000 Menschen verloren ihre Heimat, weil man sie schlicht und einfach in den Planungen vergessen hatte.

Jetzt ist es wieder soweit. Verschiedene Staudammprojekte am Rio Ene und um die Städte San Ramon und La Merced sollen realisiert werden. Unter dem Deckmantel umweltfreundlicher, erneuerbarer, Energien wurde um Investoren geworben, die auch nicht lange auf sich warten ließen. Modifizierte Pläne aus den 1980er Jahren werden umgesetzt um den Energiehunger zu stillen, und das alles unter dem Werbeversprechen einer grünen und nachhaltig ökologischen Energiegewinnung. So weit so gut. Mindestens fünf Staudämme sind geplant und sollen in absehbarer Zeit gebaut werden. Zig tausende Hektar Regenwald werden dabei überflutet. Und wer wieder einmal nicht gefragt wurde, sind die Ashaninka und andere indigene Bevölkerungsgruppen. Wieder einmal hat man sie vergessen!

Doch damit nicht genug. Der Landraub geht noch viel weiter. Denn außer den angeblichen Öko-Stromerzeugern, stehen auch die Erdgas- und Erdölkonzerne mit in derselben Reihe. Und das nicht erst seit gestern oder vorgestern, sondern auch schon seit den 1970er Jahren. Die Konsequenzen aus all dem kennen wir eigentlich zur genüge. Abgeholzte Regenwälder, überflutete Landflächen, verseuchte Flüsse, vertriebene Menschen und die Zerstörung eines der Artenreichsten Gebiete unserer Erde.

Wir protestieren gegen diese Form der modernen Kolonialisierung und der damit einhergehenden Verletzung grundlegender Menschen- und Völkerrechte. Wir fordern von der peruanischen Regierung sich von dieser Art der Landnahme zu distanzieren und den eigenen Gesetzen folge zu leisten. Wir verurteilen die Vernichtung der Regenwälder, nur damit elektrische Energie erzeugt werden kann die ausschließlich exportiert wird. Um es Beispielhaft darzustellen: Die gegenwärtig produzierte elektrische Energie in dieser Region wird zu über 70% nach Chile exportiert. Wir sagen: Schluss mit dem Landraub zu Lasten der Natur und deren Bewahrer, den Regenwaldmenschen.

Harald Petrul/Regenwaldschutz-Projekt Chanchamayo Peru

***** Wer allein arbeitet addiert. Wer zusammen arbeitet multipliziert*****

Regenwaldschutz-Projekt Chanchamayo Peru
Harald Petrul
Projektleiter
Bahnhofstrasse 15
D-25451 Quickborn

Phone +49-(0)151 4357 0077

Mail hpetrul@aol.com

www <http://projekt-chanchamayo.iimdo.com>

Sollten Sie sich durch diese Mail belästigt fühlen, haben wir Verständnis dafür. Schicken Sie uns einfach eine Mail an hpetrul@aol.com und wir entfernen Sie aus unserem Mailverzeichnis.